



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Physik zur Selbstbelehrung für jedermann

Spiller, Philipp

Berlin, 1866

Vorwort zum zweiten Bande.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73841)

Vorwort zum zweiten Bande.

Mit diesem Bande schließt das populäre Handbuch der Physik ab und wird mit dem innigen Wunsche in die Welt gesendet, daß es im Volke recht reichliche Früchte trage. Ich habe mich auch in diesem Bande bemüht, die allseitigsten Anwendungen für das praktische Leben anzugeben und alle uns irgendwie bemerkbaren Erscheinungen auf die Naturgesetze zurückzuführen. Das Werk ist in diesen Beziehungen reichhaltig, wie keines der bis jetzt vorhandenen. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis und das Register wird dies schon bestätigen und auch den Beweis liefern, daß ich eine ziemliche Anzahl neuer und interessanter Beobachtungen mitgetheilt habe, welche zum Theil geeignet sein möchten, die von mir aufgestellte theoretische Auffassung wesentlich zu unterstützen.

Wenn ich es versucht habe, die Erscheinungen des Schalles, des Lichtes, der Wärme, der Elektrizität, des Magnetismus und theilweise auch des Chemismus unter gemeinschaftlichen Gesichtspunkten zusammenzufassen, wozu ich bereits vor 11 Jahren in einer kleinen Schrift den Anfang machte, welche unter dem Titel: „Neue Theorie der Elektrizität und des Magnetismus in ihren Beziehungen zu Schall, Licht und Wärme“ hier bei E. S. Mittler & Sohn, 1861, in dritter Auflage erschienen ist; so mag man dies vielleicht für gewagt ansehen, weil man meinen könnte, daß die Wissenschaft noch nicht so weit vorgeschritten sei, um das als völlig unzweifelhaft darstellen zu können, was nur wahrscheinlich erscheint. Aber ich glaube, daß wir uns nicht länger einer Erklärungsweise verschließen können, welche, gestützt auf unleugbare Thatfachen, bis jetzt noch nicht widerlegte Grundideen aufstellt, nach denen sich alle auch noch so verwickelten und dunklen Erscheinungen ungezwungen als Folgerungen ergeben. Ich habe alle Erscheinungen, wie es die Rückblicke in beiden Bänden andeuten, auf eine einzige die ganze Natur beherrschende Kraft zurückzuführen und Einheit in die verschiedenartigsten Erscheinungen zu bringen gesucht. Es muß doch endlich einmal, wenn wir nicht fortwährend Vieles, namentlich in der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, wollen als nebelhaft, räthselhaft und ganz

unklar erscheinen lassen, der Versuch gemacht werden, den Schleier zu lüften, welcher uns den Zugang zur klaren Erkenntniß verschließt. Dabei gestehe ich, daß ich mich freilich nicht zu der supranaturalistischen Ablehnung des Stoffes, wie sie hin und wieder bei den Naturphilosophen spukt, habe erheben können und halte überhaupt dafür, daß dieses Hirngespinnst den nüchternen Verstand zu umstricken unfähig ist.

Man könnte in Betreff meiner Darstellung allerdings wohl sagen: ein Versuch zur Erklärung der Zusammengehörigkeit der scheinbar verschiedensten Erscheinungen gehört nicht in ein zur Belehrung des Volkes in allen seinen Schichten vorzugsweise bestimmtes Buch. Ich meine aber, daß das Volk auch im Großen und Ganzen mehr und mehr zum Denken angeregt werden muß, da man ihm ohnehin vielzusehr zumuthet, blos zu glauben. Das Buch soll dazu beitragen, den todten Glauben mehr und mehr in ein lebendiges Wissen zu verwandeln.

Wer nun aber die Schwierigkeiten mit Sachkenntniß ermißt, welche auf den Schriftsteller beim Durchbrechen einer neuen Bahn in diesem Gebiete mit seinem überwältigenden Stoffreichthume sich häufen, wird es verstehen, nachsichtig zu sein und lieber zu belehren und es besser zu machen sich bemühen, als frischweg abzusprechen, was allerdings eine ziemlich leichte Arbeit ist, bei welcher man ein Buch nicht einmal ordentlich zu lesen braucht.

Berlin, im Februar 1866.

Ph. Spiller.